

Häuschen im Grünen: Hohe Kosten

Wien – Das freistehende Einfamilienhaus im Grünen ist zwar für viele Österreicher ein Wohntraum, doch für die Umwelt und die Gemeindekassen ist es ein Albtraum. „Diese Wohnform ist mit dem höchsten Flächen- und Ressourcenverbrauch verbunden, was sich auch in den Kosten für die Erschließung und im erhöhten Verkehrsaufkommen niederschlägt“, erklärte Andrea Kraft von der Energie- und Umweltagentur NÖ eNu.

In Zahlen ausgedrückt heißt das: 578 Gemeinden mit knapp 500.000 Einwohnern weisen keine Siedlungseinheiten auf – also mindestens 500 Einwohner und Gebäude, die maximal 200 Meter voneinander entfernt stehen. Von einem Häuschen-Fleckerlteppich ist somit jede vierte Gemeinde betroffen. Ohne die großen Landeshauptstädte leben nur rund 46 Prozent in Siedlungseinheiten, geht aus einer Analyse des Österreichischen Institutes für Raumplanung (ÖIR) hervor.

Das Arbeiten in der Stadt und das Wohnen am Land kommt wiederum den Steuerzahlern teuer: Rund 1,4 Mrd. Euro fließen jährlich in die Pendlerförderung, rechnete am Montag die „Medienstelle für nachhaltiges Bauen“ vor. (TT, APA)